

Der Gerechte lebt nicht aus seinen Werken, viel weniger aus römischem Ablass, sondern durch den Glauben an Jesum Christum."

Hiermit hat das Werk der Reformation begonnen. Die Thesen wurden eifrig gelesen. Ehe vierzehn Tage vergingen, waren sie durch ganz Deutschland, bald durch die ganze Christenheit verbreitet, „als wären die Engel selbst Botenläufer gewesen.“ Der Papst hielt die Sache für ein Mönchsgezänk und forderte Luther auf, in Rom zu erscheinen, um sich zu rechtfertigen. Da verwandte sich der Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen für Luther. Der Papst gab nach und beauftragte den Kardinal Cajetan, der damals gerade auf einem Reichstage zu Augsburg war, Luthers Sache zu untersuchen. Der ließ Luther kommen und forderte ihn auf, seinen Irrtum zu widerrufen. Luther bewies die Wahrheit seiner Lehre aus der heiligen Schrift; der Kardinal aber „donnerte und schnurrte“ und rief: „Komme nicht wieder zu mir, du wollest denn einen Widerruf thun.“ Weil Luther fürchtete, der Kardinal könne ihn gefangen setzen, rettete er sich auf Zureden seiner Freunde durch die Flucht und kam wohlbehalten in Wittenberg wieder an. Da sandte der Papst einen zweiten Unterhändler, den Freiherrn von Miltitz. Der redete freundlich mit Luther, und dieser versprach zu schweigen, wenn seine Feinde auch schwiegen. Miltitz sagte nachher: „Nicht mit einem Heere von 25000 Mann getraue ich mir, Luther aus Deutschland zu führen; denn wo ich einen finde für den Papst, da sind sicherlich zehn für Luther.“ Allein Luthers Feinde schwiegen nicht. Dr. Eck, ein gelehrter und beredter Mann, hatte Luthers Freund, den Dr. Karlstadt, zu einem öffentlichen Streitgespräch (Disputation) herausgefordert; er suchte aber eine Ehre darin, Luther selber zu besiegen, und hatte auch diesen angegriffen. Deshalb stellte auch Luther sich zur Disputation in Leipzig. (1519.) Der Herzog von Sachsen nahm teil und gab sein Schloß zu der Unterredung her. Eck nannte die Lehre Luthers „hufische Ketzerei.“ Luther erwiderte: „Nicht alles, was Hus gelehrt, ist falsch gewesen.“ „Also,“ rief ihm Eck zu, „hat das Konzil zu Konstanz, das ihn verdammt, geirrt?“ — „Es hat geirrt, wie jedes Konzil irrt, wenn es sich nicht an Gottes Wort hält.“ Als der Herzog diesen Ausspruch Luthers hörte, fuhr er vom Sitze empor, stemmte beide Hände in die Seite und rief: „Das walt' die Sucht!“ Eck aber sprach: „Ehrwürdiger Vater, wenn ihr glaubt, daß ein rechtmäßig versammeltes Konzil irren könne, so seid ihr mir wie ein Heide und Böllner.“ Er eilte nach Rom und trug dem Papste die Lehren Luthers vor. Dieser verhängte über Luther den Bann. Da lud Luther Lehrer und Schüler der Universität Wittenberg vor das Eksterthor. Ein Lehrer der Universität errichtete einen Scheiterhaufen und legte die Bücher des päpstlichen Rechts und Ecks Schriften darauf; dann ward das Feuer angezündet, und Luther selbst warf die Bannbulle mit den Worten hinein: „Weil du den Heiligen des Herrn (d. i.